

2012

2009  
20082006  
2005  
2004  
2003  
2002  
20011999  
19981996  
1995  
1994

## Conrad Gasser

Prof. Dr. med.

\* 19. September 1912 in Chur

† 2. August 1982 in Zürich (69)

∞ mit Irene, geb. Nussberger (1917–1972);  
zwei Söhne, eine Tochter

Nach dem Studium in Zürich, Rom, Wien und Berlin (Dr. med. Zürich 1938) unterzog sich Gasser zunächst einer Weiterbildung in Pathologie, Bakteriologie-Serologie und Innere Medizin, bevor er sich für die Kinderheilkunde entschied. 1941 trat er in die Züricher Universitätskinderklinik unter Guido Fanconi (1892–1979) ein und wirkte dort annähernd zwanzig Jahre als Assistent bzw. Oberarzt. Mit seinen mikroskopischen und serologischen Kenntnissen fand er bald zu seinem Spezialgebiet der Hämatologie und wurde rasch zu einem Pionier der pädiatrischen Hämatologie. Seine Entdeckung der akuten Erythroblastopenie (1949) machte ihn über die Grenzen bekannt. 1953 habilitierte er sich mit der Studie »Die hämolytischen Syndrome des Kindesalters«, das zu einem anerkannten Standardwerk seines Faches wurde. Daneben befasste er sich mit der Pathogenese der Rhesus-Inkompatibilität, mit dem hämolytisch-urämisches Syndrom (1955) und mit der frühen Chemotherapie der kindlichen Leukämie.

Im Zusammenhang mit der Pensionierung Fanconis schied Gasser aus der Universitätsklinik aus und konzentrierte sich ganz auf die Führung seiner Praxis für Kinder- und Blutkrankheiten, die er seit 1956 betrieb. Da

es damals – nach dem frühen Tod von Karl Rohr (1900–1959) – keinen niedergelassenen Hämatologen in Zürich und Umgebung gab, kamen auch viele Erwachsene zu ihm und suchten den Rat des Spezialisten. Gasser nahm weiterhin Anteil an der Entwicklung der Hämatologie und war ein gern gesehener Gast bei den Tagungen der schweizerischen, europäischen und internationalen Gesellschaften für Hämatologie. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen ernannte ihn die Universität Zürich 1962 zum Titularprofessor. Von 1955 bis 1968 amtierte er als Schatzmeister der Europäischen Gesellschaft für Hämatologie; die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Bis heute findet man in Lehrbüchern die Bezeichnung »Morbus Gasser« für das Hämolytisch-urämisches Syndrom des Neugeborenen.

### WERKE (AUSWAHL)

- *Die hämolytischen Syndrome des Kindesalters*. Thieme: Stuttgart 1951, 322 S.
- *6-Mercaptopurin und Cortison in der Behandlung der kindlichen Leukämie* (mit W. H. Hitzig). *Helv. Paediat. Acta* 10 (1955) 508.
- *Hämolytisch-urämische Syndrome: Bilaterale Nierenrindennekrosen bei akuten erworbenen hämolytischen Anämien*. *Schweiz Medizinische Wochenschrift* 85 (1955) 905.
- *Leukämie und leukämoide Reaktionen im Kindesalter* (mit Fanconi u. Hitzig). In: *Hdb. Ges. Hämatol.* Bd. 4 1963.

### LITERATUR

- E. Rossi: *Zum 60. Geburtstag*. *Schweiz Medizinische Wochenschrift* 102 (1972) 1326.
- W. H. Hitzig: *Nachruf*. *Jahresbericht der Universität Zürich* 1982/83; ebenso in: *Schweiz. Medizinische Wochenschrift* 112 (1982) 1486–1487.

1988  
1987  
1986  
1985  
1984

1981

1977

1975

1972

1969  
19681966  
1965  
19641962  
1961

1952

1949

1939

1937

W  
E  
S  
T